

Dr. Wolfgang Schäuble

- (A) sich daraus Konsequenzen ergeben, dann sind sie für uns bitterer als für andere. Dazu stehen wir. Die Prüfung muß aber nach den Regeln des Parteienfinanzierungsgesetzes und nicht nach anderen vonstatten gehen.

Herr Kollege Struck, ich bitte bei der Frage dieses Antrags – er gehört eigentlich eher in den Untersuchungsausschuß als ins Plenum – zu berücksichtigen, ob und inwieweit wir einen Menschen, der als **Wirtschaftsprüfer** für uns tätig war, von seiner **Schweigepflicht** entbinden müssen. Da ist die Grenze: Soweit es zum Untersuchungsauftrag gehört: ja, soweit es um die allgemeine Parteienfinanzierung geht: nein.

(Widerspruch bei Abgeordneten der SPD – Beifall des Abg. Michael Glos [CDU/CSU])

Sonst schafft man eine dauerhafte Ungleichheit der Bedingungen für den Wettbewerb zwischen den Parteien.

(Lachen bei Abgeordneten der SPD)

– Vielleicht mögen Sie nicht verstehen. – Diese Grenze bitte ich einzuhalten.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der F.D.P. – Frank Hofmann [Volckach] [SPD]: So ist es!)

Ich sage Ihnen: Wir werden alles, was in unseren Möglichkeiten steht, zur Aufklärung dessen, was nach dem Einsetzungsantrag zum Untersuchungsauftrag des Untersuchungsausschusses gehört, beitragen. Wir werden das, was die Finanzierung der CDU angeht, was die Finanzierung und das Finanzgebaren der CDU Deutschlands anbetrifft, soweit es irgend möglich ist, in Ordnung bringen. Auch wenn die Konsequenzen bitter sind, werden wir sie tragen. Wir arbeiten mit Hochdruck an der Aufklärung.

- (B)

Ich möchte darauf hinweisen, wie leicht eine Aussage mit einem Dunstschleier aus Verdächtigungen, Gerüchten und Andeutungen umgeben wird. Ich habe beispielsweise erlebt, wie eine große deutsche Tageszeitung angesichts meiner Aussage – diese ist nach meiner sicheren Erinnerung noch immer wahr –: „Ich habe Herrn Weyrauch noch nie in meinem Leben getroffen“ – man muß wohl jetzt sagen: noch nicht getroffen; denn ich werde ihn wahrscheinlich in absehbarer Zeit im Zuge der Aufklärungsarbeit treffen – spekuliert hat, es sei doch eigentlich ganz unwahrscheinlich, daß ich ihn nicht getroffen habe. Eigentlich ist das eher nicht unwahrscheinlich. Es ist sofort gefragt worden: Wieso lügt der Schäuble und sagt, daß er den gar nicht getroffen habe?

(Hans-Christian Ströbele [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Haben Sie denn Herrn Schreiber getroffen?)

Ich hatte gesehen, daß Herr Kollege Struck das mißverstanden hat. Wenn ich anwesend gewesen wäre, hätte ich ihm gleich gesagt, daß ihm wohl ein Irrtum unterlaufen sei; denn Sie haben aus meiner Aussage „Ich habe Herrn Weyrauch nie getroffen“ geschlossen, daß ich Herrn Schreiber nie getroffen hätte. Ich habe Herrn Schreiber sehr wohl einmal getroffen.

(Hans-Christian Ströbele [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Den haben Sie getroffen?)

– Ja, ich habe Herrn Schreiber getroffen. Ich sage Ihnen auch, bei welcher Gelegenheit: Die damalige Schatzmeisterin der CDU Deutschlands, Brigitte Baumeister – eine von mir hoch geschätzte Kollegin –, hatte im Wahlkampf – den genauen Zeitpunkt weiß ich nicht mehr; ich glaube, es war 1994 – Persönlichkeiten, von denen wir gehofft haben, daß sie uns durch Spenden helfen werden, unsere Wahlkampfkosten zu finanzieren, zu einem Gesprächsabend eingeladen. (C)

(Hans-Christian Ströbele [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Waffenhändler! – Unruhe bei der CDU/CSU)

– Herr Ströbele, jetzt machen Sie mal langsam! Ich erkläre es doch gerade. Welche Aufklärung wollen Sie eigentlich, wenn Sie immer dann, wenn ich etwas sage, dazwischenrufen? Sie bringen mich nicht aus der Ruhe.

Ich füge übrigens hinzu: Ich halte nach wie vor den Einsatz von Mitgliedern, von Beitragszahlern, aber auch von Menschen, die mit ihren **Spenden** die Arbeit demokratischer Parteien fördern, für demokratische Parteien für verdienstvoll im Interesse unserer Demokratie. Ich danke allen.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der F.D.P.)

Aber die Regelungen des Parteiengesetzes müssen eingehalten werden. Wenn gegen sie verstoßen worden ist, müssen die Konsequenzen getragen werden.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Wie gesagt: Brigitte Baumeister hat damals – dies war irgendwann im Spätsommer oder im Frühherbst 1994 – Persönlichkeiten zu einem Gesprächsabend in einem Hotel in Bonn eingeladen und sie mit dem Fraktionsvorsitzenden – dies war ich damals wie heute – zusammengebracht. Während dieses Gesprächsabends habe ich einen Herrn kennengelernt, der sich mir als ein Mann vorgestellt hat, der ein Unternehmen leitet. Ich habe später festgestellt, daß es dieser Herr Schreiber war. (D)

(Zuruf von der SPD: Grimms Märchen!)

– Ich weiß nicht, verehrte Kolleginnen und Kollegen – ich sage dies noch einmal mit großer Ruhe –, was Sie eigentlich wollen: Wollen Sie nun, daß wir aufklären, wie es war? Oder wollen Sie

(Zuruf von der SPD: Die Wahrheit!)

jede wahre Erklärung durch Verdächtigungen und Verleumdungen immer gleich unmöglich machen? Überlegen Sie es sich!

(Beifall bei der CDU/CSU und der F.D.P.)

Auf der damaligen Veranstaltung bin ich Herrn Schreiber begegnet. Das war es.

(Hans-Christian Ströbele [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Mit oder ohne Koffer?)

– Ohne Koffer, das heißt: Ich habe vielleicht einen Aktenkoffer dabei gehabt. Ich weiß es nicht mehr genau. Es ist jedenfalls im Spätsommer oder im Herbst 1994 weder von Panzern noch von ähnlichem die Rede gewesen.